

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Belgiens und Englands, dem Untergang geweiht. Nachdem nun die deutschen Befestigungs-offiziere die Verteidigungsanordnungen und Hilfsquellen genau studiert haben, glauben sie doch mit großer Sicherheit sagen zu können, daß die Deutschen sich nicht in dreizehn Tagen ergeben hätten, wenn es ihre Aufgabe gewesen wäre, Antwerpen zu verteidigen.

Auf seinen beiden Verteidigungslinien, der äußeren und der inneren, besaß Antwerpen insgesamt neunundvierzig Forts und Redouten, alle nach den höchsten Anforderungen der modernen Technik ausgerüstet. Die äußere Linie hatte einen Umfang von neunzig Kilometern und erforderte ein Belagerungsheer von hundertundzwanzig Kilometern Ausdehnung. Aber zu einer regelrechten Belagerung hatten die Deutschen keine Zeit und außerdem für ihre Truppen an anderer Stelle bessere Verwendung. Man ist immer bestrebt, den Angriff soviel als möglich zu verkürzen. Von den Artilleriestellungen in der Nähe von Hest-op-den-Berg wurden die äußersten großen Forts im Süden beschossen — mit welchem Erfolg, werde ich späterhin zeigen. Ihr Widerstand wurde vollständig gebrochen. Um aber bis zum inneren Verteidigungsgürtel und der Stadt selbst vorzudringen, mußte man auch den Übergang über die Nethe erzwingen und die englische Artillerie auf dem nördlichen Ufer des Flusses zum Schweigen bringen. Die neue Linie bezeichnen die Orte Meecht, Duffel und Kierre. Über die Nethe schwammen die Soldaten in eiskaltem Wasser, Stricke zwischen den Zähnen, um später damit die Pontons herüberholen zu können. Als auch dies gelang, war das Schicksal Antwerpens besiegelt. Am 7. Oktober 11 Uhr abends begann das Bombardement von Antwerpen, wobei auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers alle historisch oder künstlerisch wertvollen Häuser wie die Kathedrale, die übrigen Kirchen, das Rathaus, die Museen usw. geschont werden sollten. Auf dem Verzeichnis der Stadtteile, die nicht beschossen werden durften, stand auch der Zoologische Garten.

Den ganzen 8. Oktober wurde die Beschießung fortgesetzt, und an mehreren Stellen brach Feuer aus. Am Abend und in der Nacht sah man Feuerjähnen in allen Himmelsgegenden. In der Nacht zum 9. nahm das Bombardement an Heftigkeit zu und dauerte noch am Vormittag an. Um 11 Uhr hörte aber die Beschießung plötzlich auf, und um 3 Uhr zogen die siegreichen deutschen Truppen mit klingendem